

**Asien-Afrika-Institut**  
**Arbeitsbereich Sprachen und Kulturen des Südostasiatischen Festlandes**

Sommersemester 2005

Hans-Bernd Zöllner. Die Asienkrise in Thailand

Protokoll der Sitzung am 07. Juni 2005

In der heutigen Sitzung referierte Prof. Dr. Barend Jan Terwiel über die Asienkrise aus der Sicht der thailändischen Bevölkerung.

Der rasante wirtschaftliche Aufstieg Thailands seit Beginn der 80er endete abrupt in der Asienkrise 1997.

Die Thais reagierten äußerst beschämt auf die Krise. Das marode thailändische Bankensystem brach zusammen und riss dann die umliegenden Länder mit.

Mit zwei kurzen Geschichten erläuterte Prof. Dr. Terwiel die Stimmung während des wirtschaftlichen Booms in Bangkok:

Vor Beginn der Krise erlebte die Baubranche einen Boom wie noch nie zuvor. Modernste Hochhäuser wurden in atemberaubender Geschwindigkeit errichtet.

Der Eigentümer und Bauherr des Bayoke Towers, dem höchsten Gebäude in Bangkok, ersann den Plan, einen überdimensionalen goldenen Hut auf der Spitze des Gebäudes zu installieren. Der Entwurf dazu stammte von einem Architektenbüro aus Berlin.

Doch kurz vor der Vertragsunterzeichnung brach die Krise aus und sämtliche Pläne wurden über Nacht verworfen.

Ein mit Prof. Dr. Terwiel bekannter Chinese lud ihn ein um ihm seine umfangreiche Buddha-Bild-Sammlung zu präsentieren, welche in seinem Zuhause lagerte. Nebenbei erwähnte er, dass er beabsichtige eben jenes Gebäude, welches schon 15 Stockwerke umfasste, komplett niederzureißen um einen 26stöckigen Tower zu errichten. Zielgebend waren jeglich die zu erwartenden höheren Mieteinnahmen. Sofort fand sich eine Bank um ihm dieses Vorhaben zu finanzieren. Die benötigten Gelder war sofort verfügbar.

Viele europäische Firmen profitieren von diesem Boom, insbesondere die Baubranche ( Bilfinger & Berger, Holzmann ).

Bemerkenswert ist, dass es in Thailand keine Selbstmordwellen während der Asienkrise gab, obwohl viele überaus wohlhabende Thais ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Dies begründet sich wohl in buddhistischen Einschätzung des eigenen Schicksals. Jeder Schicksalsschlag, jeder Verlust ist Teil der Lebenszyklen eines jedes einzelnen Menschen und ist selbstverschuldet. Doch bleibt einem stets die Gewissheit immer noch Mensch zu sein, auch ohne die Reichtümer der hiesigen Welt. Für den gläubigen Buddhisten steht die geistige Erleuchtung im Vordergrund.

Die bewusste Verantwortung für das eigene Schicksal ist im thailändischen Bewusstsein fest verankert. Seit jeher gab es nie die Erwartungshaltung an den Staat nach Förderung des einzelnen. Wohlstand wird respektiert als Ergebnis eines überaus guten Karmas.

So stehen die Reichen in Thailand zum Teil auch über dem Gesetz. ( Kontrolleure kann der Zugang zu Unternehmen verweigert werden um die dortigen Arbeitsbedingungen nicht offen legen zu müssen, Geschädigte warten vergebens auf Entschädigungszahlungen etc ).

So ist Protest gegen diese Umstände kaum erfolgsversprechend. Es gibt kritische Stimmen, sowohl von Abgeordneten als auch Mönchen, welche durch ihren Status geschützt sind. Doch bewegen können auch sie nicht viel.

Sowohl in Thailand als auch in Südkorea wurden nach der Krise Spendenprogramme gestartet um die Staatsschulden beim Internationalen Währungsfonds zu senken.

In Thailand war die Sammelaktion des Sangha überaus erfolgreich, geprägt durch ein Zusammenspiel von Nationalismus und Religion.

Die Thais sind zum einen bemüht, die Blamage der Asienkrise abzustreifen, zum anderen erwerben sie durch ihre Spende ein gewisses Maß an Bun. Der Akt des guten Tuns führt zu direktem Glück.

Die Übergabe an die Klöster wird von dem Dorf gemeinsam zelebriert ( Generierung von gemeinsamen Karma ). Das Geld wird an kleinen Bäumchen befestigt und anschließend zu einem Tempel in einem anderen Dorf gebracht. Die gespendete Geldmenge wird dort genau erfasst und notiert. Die Dörfer sind stets bemüht sich in dieser Hinsicht zu übertrumpfen. Ein jeder profitiert von diesem Brauch zu dieser Zeit. Die Spender erhalten Bun, die Klöster die gewünschten Geldmittel für den IWF. Und Spaß hat in Thailand bei Zeremonien sowieso jeder.

Dr. Thaksin Shinawatra, Ministerpräsident von Thailand und Gründer der Partei „Thai rak Thai“ hat von diesem Brauchtum auch profitieren können. Jeder Spender ist durch seine Tat zugunsten des thailändischen Staats mit Thaksin durch die Generierung gemeinsamen Karmas verbunden.

Dies ist mit Sicherheit keine Inszenierung seitens des Staatsoberhauptes, wie ihm häufig vom Westen unterstellt wird. Er sieht mit Sicherheit seine politischen Vorteile, aber das ist für ihn wohl kein primäres Ziel.